1998
~ 2003

AUSSTELLUNG

spiegelungen

4.10.-18.10.1998

DIE SCHEUNE
DER KULTURTREFF
STADTBÜCHEREI

BEINSTRASSE 11
GEISENHEIM AM RHEIN

vernissage: 3. 10. 1998,
17 Uhr, mit dr. w. rathke
geöffnet: samstags u. sonntags, 15–19 uhr
(ausstellende künstler sind anwesend)
und nach anmeldung in der stadtbücherei

 Echo / 09.10.98

Bilder, Objekte und Fotos zum Thema „Spiegelungen" stellen Mitglieder des Künstlerkreises Johannisberg derzeit im Kulturtreff „Die Scheune" aus.

Über die Reflexion des Lichts

Künstlerkreis stellt „Spiegelungen" in der „Scheune" aus

Geisenheim. (hf) – Die jährliche Gemeinschaftsausstellung des Künstlerkreises Johannisberg im Kulturtreff „Die Scheune" steht in diesem Jahr unter dem Thema „Spiegelungen". Bis zum 18. Oktober sind zehn Bilder, zwei Objekte und fünf Fotos zu besichtigen, die sich mit der Reflexion des Lichts auseinandersetzen.

In einer Texterläuterung zu dem Bild „Ich bin dein Spiegel" von Ilka Szász finden sich Hinweise, was Spiegelbilder dieser Art leisten können: „Zu reflektieren, wer du bist, für den Fall, daß du es nicht weißt".

Die Eigenschaften eines Spiegels sind mit den Möglichkeiten von Kunst durchaus vergleichbar, handelt es sich hier wie da um eine Form der Selbstbetrachtung. Dabei kann der Spiegel als Illusion, als Zerrspiegel, als Zauberspiegel oder als Spiegelbild von Mensch, Zeit und Gesellschaft aufgefaßt werden.

In seinen einführenden Worten zur Ausstellung ging Dr. Winfried Rathke auf die Unterscheidung von natürlichen Spiegelungen und künstlichen Spiegeln ein. In der Geometrie versteht man unter Spiegelung eine Abbildung, die durch Spiegelung von Licht an einer ebenen Spiegelfläche veranschaulicht werden kann.

Bei den gewölbten Spiegeln unterscheidet man zwischen Konkav- oder Hohlspiegeln und Konvex- oder Zerstreuungsspiegeln. Gab es schon in früheren Zeiten Spiegel aus Kupfer, Bronze, Silber und Metall, wurden die Glasspiegel erst im Mittelalter hergestellt.

Norbert Werther schreibt auf sein Spiegel-Objekt den Titel „Wie finden Sie sich? – Ach so!" Seine Integration in diese Arbeit geschieht über die Fotographie eines Fahrrades, das den Künstler beim genaueren Hinsehen als Fotographen erkennen läßt.

Auf einem ovalen Spiegel hat Brigitte Nesch ihre Keramikarbeit plaziert. Dadurch erhält ihr Spiegelobjekt für den Betrachter eine zusätzliche Dimension.

Das Collage-Bild von Ilka Szász, das einen mit verschiedenartigen Spiegeln bestückten Schamanen zeigt, ist gewissermaßen ein Spiel mit den Möglichkeiten. Im als Herz eingesetzten Rundspiegel sieht sich der Betrachter bei näherem Hintreten selber auf dem Kopf stehend.

Spiegelungen im Rahmen realistischer Landschaftsimpressionen finden sich in den Bildern von Hans Summer und Theo Speth dargestellt. Motive sind hier die sich im Wasser spiegelnde Pfalz bei Kaub oder die typische Seidylle von Bad Bayersoien.

Eher abstrakt und mit den Ausdrucksmerkmalen von Farbe und Form ge-

KÜNSTLERKREIS
JOHANNISBERG

AUSSTELLUNG

Mythos Rhein

4.7.-26.7.1998

Vernissage: 4. 7. 1998, 17 Uhr

Geöffnet:
Donnerstag: 17–18 Uhr
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: 9-12 Uhr
(Bürozeiten des Pfarrbüros)
Samstag + Sonntag: jeweils 14.30–18.30 Uhr

Kreuzgang Kloster Johannisberg

Der malerische Mythos Rhein

Künstlerkreis stellt im Kreuzgang aus

Geisenheim. (hf) – Eine vielgestaltige Bilderausstellung zum Thema „Mythos Rhein" präsentieren noch bis zum 26. Juli zwölf Mitglieder des Künstlerkreises im Kreuzgang von Kloster Johannisberg. Ein realistischer Blick auf die Schönheit der Landschaft mit ihren Burgen und Domen findet sich ebenso gestaltet wie die Bezugnahme auf romantische Sagen und Mythen, die sich um Deutschlands größten Fluß ranken.

In seiner Einführung zur Ausstellung sprach Rüdesheims Stadtarchivar Rolf Göttert weniger zu den Arbeiten der einzelnen Künstler, sondern machte Erläuterungen zum Bedeutungswandel, den der Rhein im Laufe der Geschichte erfahren hat. Die Entstehung des Mythos Rhein geht nicht zuletzt auf Schauplätze im höfisch-staufischen Nibelungenlied zurück, dessen Stoff von Richard Wagner in seinen Musikdramen neugestaltet wurde.

Der Rhein ist vom Ursprung her eher Verbindung als Grenze und steht in dieser Funktion als früher Wirtschaftsfaktor im Zentrum der Reichspolitik. Seine landschaftlich reizvolle Szenerie mit den vielen Burgen bildete die Grundlage für die romantischen Sagen.

Erste bedeutende künstlerische Umsetzungen erfuhr der Fluß in den Rheinansichten der alten Holländer. Reiseschriftsteller arbeiteten mit an der Auffassung vom malerischen Rhein, die von der Tourismuswerbung bis in die heutige Zeit übernommen wurde.

Mit den Domen von Speyer, Mainz und Köln setzt Ingrid Küster drei bedeutende Kulturdenkmäler im Spiegel des Rheines in Szene. Die braunrote Farbgebung erinnert an Schicksalsstunden dieser historischen Stätten, wie sie zuletzt zum Ende des zweiten Weltkrieges erlebt werden mußten. In der Rheingold-Variante von Ingrid Küster ist eine Krone auf dem Meeresgrund zu sehen.

Seine Vorstellung vom Mythos Rhein gestaltet Hans Summer als Tryptichon mit einem lichten Flußpanorama und Felsgesichtern am rechten und linken Bildrand. Das Aquarell „Flußabwärts" des gleichen Künstlers zeigt eine modern gestaltete Perspektive auf der Schiersteiner Brücke.

In der für seinen Stil der letzten Jahre typischen Malweise gestaltet István Szász vier farblich in Gelb, Grün, Blau und Rot abgestufte Variationen des Themas. Den Spielarten seiner Bilder gibt er die Namen Rheingold, Rheinblüte, Blücherwetter und Rheinblut.

Das gegenständliche Bild von Ilka Szász erzählt dem Betrachter die Geschichte vom Geheimnis der springenden Rheinkiesel. Der Fotokünstler Norbert Bretschneider zeigt uns eine blaugetönte Fotografik von Frachtschiffen mit dem wortspielenden Titel „Fliegende Holländer", wie wir sie täglich vom Rheinufer aus erleben.

Mit der Technik des Floatings und zahlreichen Farbüberlagerungen gestaltet Ruth Ellen Hanke ihre Variante von Rheingold und Götterdämmerung. Als überdimensionales, mit Ornamenten verziertes Glas, in dessen Fuß sich ein Liebespaar drachentierähnlich räkelt, legt Heidi Schmidt den Hauptteil ihres Bildes „Drachenblut" an, bei dem sie die Maltechnik der Weißhöhung anwendet.

Jeweils dreiteilig angelegte Bildszenen aus Rheingold, Walküre, Siegfried und Götterdämmerung gestaltet Monika Erfurt betont farbintensiv. Selbst die Rahmen bezieht sie dabei in ihre Farbgebung mit ein.

In Erika Schlegelmilchs Bild „Der Teufel und die Loreley" schaut der kleine Teufel mit sehnsüchtigem Blick nach der übergroßen, barbusig mit Zopf und Sonnenhut gemalten Loreley. Theo Speth zeigt uns seine Rheintöchter nackt und blond aus dem Wasser steigend.

Der Farbkontrast von blauem Wasser und rotem Himmel ist in den beiden Bildern von Gisa Eicker-Becker auszumachen, welche die Titel „Gesang der Geister über den Wassern" und „Nachthall" tragen. Das Objekt „Treibholz" von Norbert Werther und Gabriele van der Heyde zeigt ausgelaugtes Pappelfilet über Flußkiesel an Rheinkilometer 523. Mehr als Staffage sind die drei Keramikvasen von Brigitte Nesch, ließen sich doch mit Wasser aus dem Rhein füllen.

Die Ausstellung „Mythos Rhein" vom Künstlerkreis Johannisberg kann bis zum 26. Juli im Kreuzgang von Kloster Johannisberg besichtigt werden. Geöffnet ist die Ausstellung samstags und sonntags jeweils von 14.30 bis 18.30 Uhr sowie wochentags zu den Bürozeiten des Pfarrbüros (montags, dienstags, mittwochs und freitags von 9 bis 11 Uhr und donnerstags von 17 bis 18 Uhr).

Mit Werken zum Thema „Mythos Rhein" sind aus den Reihen des Künstlerkreises Johannisberg u.a. folgende Künstler beteiligt: v.l.n.r. István Szász, Ingrid Küster, Ruth Ellen Hanke, Heidi Schmidt, Norbert Bretschneider, Ilka Szász, Hans Summer und Theo Speth.

An „Genüssen rundum" teilhaben

Johannisberger Künstlerkreis-Trio huldigt Lebensfreuden

Geisenheim. (hf) – Mit ihrer Ausstellung „Genüsse rundum", terminlich passend am 1. Mai zusammen mit den Schlemmerwochen und den Tagen der offenen Weinkeller im Kelterhaus der Winzerhalle Johannisberg eröffnet, treffen die drei Künstler István Szász, Norbert Bretschneider und Heinz-Jürgen Raufenbarth den Geschmack des Publikums. Der starke Besucherandrang bei der Vernissage beweist einmal mehr, daß der reine Genuß, wie ihn die Werbung suggeriert und auf Dauer vielleicht nur die Kunst vermitteln kann, für viele Menschen eine starke Anziehungskraft ausübt.

Die drei Künstler, allesamt Mitglieder im Künstlerkreis Johannisberg, haben ihre Ausstellung konzeptionell gut vorbereitet. 21 Gelagefotografien mit den Beteiligten und ihren Frauen, an einem Sommertag im letzten Jahr entstanden bei einem ausgedehnten Picknick an der Schloßmauer von Johannisberg, weisen das Trio als Freunde des persönlichen Genusses aus.

Die private Fotodokumentation stellt den visuellen Hintergrund dar, vor dem die Kunstwerke am Auge des Betrachters ablaufen. In seinem Bild „Rebenfreude" gibt Szász in einer gelungenen Balance von Abstraktion und Gegenständlichkeit die drei Gleichgesinnten beim Weingenuß zu erkennen.

Überhaupt schwelgt der Maler mit seinen insgesamt neun Bildern in Farben und Formen, denen er so bezeichnende Titel wie „Schwelgtuch", „Schwall-Lust" und „Genießen vor Ort" verlieh. Eine Verbindung von Kunst und Wein findet heutzutage ihren passenden Ausdruck im Künstleretikett, das István Szász anläßlich dieser Ausstellung für einen 1997er Johannisberger Vogelsang des Winzerhallen-Wirtes Michael Gietz kreiert hat und das bei der Vernissage enthüllt wurde.

Die drei Künstler István Szász, Norbert Bretschneider und Heinz-Jürgen Raufenbarth warben vor dem Bild „Rebenfreude" für ihre Ausstellung „Genüsse rundum".

Die Ausstellung vermittelt ein Gefühl reiner Lebensart, wie es Markus Tofall aus Bad Schwalbach in seinen einführenden Worten zur Eröffnung ausdrückte. Die Kraft des Genießens und des Erinnerns sind voneinander abhängig, gehen doch das Sinnliche und das Verstandesmäßige dabei eine Symbiose ein.

Für schlechten Wein ist das Leben einfach zu kurz. Zwar sind die Geschmäkker bekanntlich verschieden, doch muß auch ein Genießer seinen Geschmack finden, um den Genuß richtig einschätzen zu können.

Edlen Weingenüssen und den Orten, an denen beste Weine wachsen, huldigt der Weinkenner und Toskana-Liebhaber Heinz-Jürgen Raufenbarth in seinen kleinformatigen Materialcollagen. Häufige Italien-Aufenthalte haben den Rheingauer in seiner „Ars bibendi" geschult.

Norbert Bretschneider läßt in seinen fotografischen Ansichten von Geigenkörpern den Resonanzboden ihrer Musik klingen. Die Weinaromen von spritzig, blumig, rassig, feurig und frisch versteht er in farbigen Weinglasbildern gekonnt zu visualisieren.

Die Ausstellung ist bis zum 14. Juni im Kelterhaus der Winzerhalle Johannisberg zu sehen und kann montags, mittwochs bis freitags ab 16 Uhr sowie samstags und sonntags ab 11 Uhr besichtigt werden. Eine zusätzliche Ausstellungsinterpretation ist für den 30. Mai vorgesehen.

Eine „weinsinnige" Ausstellung

Johannisberger Künstlerkreis-Trio huldigt dem Weingenuß

Johannisberg. (hf) – Der Erfolg der letztjährigen Ausstellung „Genüsse rundum", mit der ein Johannisberger Künstlerkreis-Trio dem Wein auf seine Weise huldigte, verlangte eine Fortsetzung. Bei der diesjährigen Ausstellung, die unter dem Titel „Weinsinnig" noch bis zum 24. Mai in der Kelterhalle des Winzerhauses Johannisberg zu besichtigen ist, sind István Szász mit sechs Acrylbildern, Norbert Bretschneider mit elf Makrofotografien visueller Weinaromen und Heinz-Jürgen Raufenbarth mit acht Weinsextetten vertreten.

Das Künstlerkreis-Trio macht sich bei der Präsentation seiner Arbeiten den Wahlspruch zunutze, wonach im Wein Wahrheit liegt. Erlebnisse und Empfindungen beim Weingenuß zu fixieren, bedeutet für die drei Gleichgesinnten, der Flasche mit den Möglichkeiten ihrer jeweiligen Kunst auf den Grund zu gehen.

Daß der Spaß und die Lebensfreude bei dieser Aufgabenstellung nicht fehlen dürfen, davon können sich die Ausstellungsbesucher allein schon beim Betrachten der Gelagefotografien überzeugen, von denen zwei Beispiele die Einladungskarten zierten. Im privaten Weinkeller von Heinz-Jürgen Raufenbarth feierten die Drei bereits im Vorfeld ein Bachanal und gaben sich in jeder Hinsicht weinsinnig.

Der Conceptdesigner Norbert Bretschneider möchte seine Arbeiten zum Thema „Weinaromen, visuell" als eine Art Huldigung an den Wein verstanden wissen. Und er vergißt nicht hinzuzufügen auch als eine Anerkennung an die Winzer, die sich gutem Wein verschreiben.

Diese Einschätzung trifft sicherlich auf den Winzermeister und Eigentümer des Winzerhauses Johannisberg, Michael Gietz, zu, der zwei der schönsten Weine seines Gutes mit einem Künstleretikett versehen ließ und sie während der Vernissage mit den Künstlern im alten Weinkeller vorstellte. István Szász entwarf das Etikett „Komm", Norbert Bretschneider gab seinem den Titel „Clochards".

Die Fotomotive der elf ausgestellten visuellen Weinaromen von Norbert Bretschneider setzen in künstlerisch gestalteten Aufnahmen Farb-, Duft- und Geschmacknoten unterschiedlicher Weine optisch um. Was der Mensch verbal nur schwer auszudrükken vermag, macht der Fotokünstler mit Hilfe von Farbe, Form, Kompostion und assoziativen Mustern nachvollziehbar.

Auf dem Feld der Malerei praktiziert István Szász eine ähnliche Vorgehensweise. Für seine mittel- und großformatigen Acrylbilder auf Juta bzw. Tuch verwendet der über die Grenzen des Rheingaus bekannte Künstler Farben, die berauschen.

István Szász erweist mit seinen ausgestellten Bildern den menschlichen Sinnesorganen wie Augen und Nase und auch dem Geist seine Referenz. Alle drei Sinne sind bei einer Weinverkostung gefordert und erlauben es erst, den edlen Tropfen richtig zu goutieren. Auch die Acrylbilder von István Szász verlangen für ihre tiefergehende Aufnahme den kunstsinnigen Betrachter.

Mit seinen acht Weinsextetten wollte der Weinhändler und Toskana-Liebhaber Heinz-Jürgen Raufenbarth den getrunkenen und mit einer Punktzahl versehenen Weinen ein Denkmal setzen. Der Künstler hat mit Seiten aus der bekannten italienischen Tageszeitung „Corriere della Sera" die geleerten Flaschen neu verpackt und mit diesem Arrangement eine Art Objektkunst geschaffen.

Sechs noch volle Weine aus dieser Serie wird der Weinkenner Heinz-Jürgen Raufenbarth am Abend des 21. Mai in seinem Oestrich-Winkeler Weinkeller „Ars bibendi" zur Verkostung anbieten. Die Ausstellung „Weinsinnig" mit Arbeiten des Johannisberger Künstler-Trios ist noch bis zum 24. Mai in der Kelterhalle des Winzerhauses zu besichtigen. Die Öffnungszeiten des Winzerhauses sind montags, mittwochs bis freitags ab 16 Uhr sowie samstags und sonntags ab 11 Uhr.

Die drei Künstler (v.l.n.r.) Norbert Bretschneider, Heinz-Jürgen Raufenbarth und István Szász huldigen mit ihrer Ausstellung „Weinsinnig", die noch bis zum 24. Mai in der Kelterhalle des Winzerhauses Johannisberg zu besichtigen ist, dem Wein als Lebenselixier.

Zu Beginn der Schlemmerwochen und in Verbindung mit dem Tag der offenen Weinkeller fand die Vernissage zur Ausstellung „Weinsinnig" einen guten Publikumszuspruch.

AUSSTELLUNG

WeinSinnig

Vernissage: 30.4., 18.30 Uhr, Vorstellung des neuen Künstleretikettes · Öffnungszeiten des Winzerhauses: Mo.-Mi.-Fr ab 16 Uhr, Sa u. So ab 11 Uhr

Winzerhaus Johannisberg, 30.4.–24.5.'99

Künstlerkreis Johannisberg

Jahreszeiten Ausstellung

2.–10.10.1999

Vernissage: 2. 10. 1999, 17 Uhr

Geöffnet:
Samstag + Sonntag:
jeweils 14.30–18.30 Uhr
Geisenheim
„Die Scheune"
Beinstraße 11

DIE SCHEUNE
DER KULTURTREFF
STADTBÜCHEREI

BEINSTRASSE 11
GEISENHEIM AM RHEIN

WK Okt. 99

Motive vom Aufblühen und Verfall sind in der Ausstellung des Johannisberger Künstlerkreises in der Geisenheimer „Scheune" zu sehen. Foto: RMB/Margielsky

„Ein Jahr, schon wieder ein Jahr": Bilder von Blüte, Reife und Verfall

Ausstellung des Johannisberger Künstlerkreises in der „Scheune"

GEISENHEIM (ru) „Ein Jahr, schon wieder ein Jahr". Mit diesem Thema setzten sich zehn Künstler des Johannisberger Künstlerkreises auseinander und präsentierten ihre Interpretationen bei einer Herbstausstellung in der Geisenheimer „Scheune".

„Schon in den Epochen der Romanik und besonders während der Renaissance machte man von den Elementen des Jahreszyklus Gebrauch", erklärte Dr. Winfried Rathke vom Rheingauer Kunstverein, der sachverständig durch die Vernissage führte. In eindrucksvollem Farbenspiel boten sich den Besuchern die Eindrücke des uralten Naturschauspiels des Zeitenwechsels dar, vom zarten Aufblühen neuen Lebens, Reife, Kraft und Energie, bis hin zu Verfall, Erstarrung und Tod. All diese Charakterzüge der verschiedenen Jahreszeiten traten aus den Kunstwerken stimmungsvoll hervor.

Ob farbenfrohe, naive Malerei, moderne, grafische Darstellungen, Stilleben oder Keramiken – die Herbstausstellung hatte für jeden Kunstgeschmack etwas zu bieten. Durch unterschiedliche Techniken wie Acryl- und Ölmalerei, Radierungen und Aquarelle, erhielt jedes Kunstwerk seine persönliche Note. „Die einzelnen Werke sind sehr gegensätzlich", erklärte die Künstlerin Ruth Ellen Hanke, die zwei Acrylgemälde zum Thema Winter ausstellte. In eisigen und klaren Blautönen, einem „Urchaos von Zerfließen und Frieren", war die arktische Kälte zum Greifen nahe.

Beeindruckend waren auch die Radierungen von Wolfgang Koller, deren Motive er in jahrelangen Aufenthalten fernab der Heimat gesammelt hat. „Eine Radierung ist keine Malerei", erläuterte der Künstler seine Arbeitsweise, nach der er seine Zeichnungen zunächst in eine Kupferplatte eingraviert, diese mit Farbe einreibt und sie dann mit einer Tiefdruckpresse auf Büttenpapier druckt.

Dass Kunst nicht immer einfach ist, wusste Hans Summer zu bezeugen, der in der „Scheune" unter anderem seine Serie „Jahreszeiten" präsentierte. „Kunst ist bei mir ein Genschaden und der Kampf mit den Farben oft mehr Last als Lust", erzählte Summer, der das Malen zum Beruf gemacht hat. Mit seinen optimistischen Bildern habe er sich dennoch eine „heitere Bilderwelt" bewahrt, wie Rathke den Darstellungen attestierte.

Ins Auge stach auch das Bild „Ernte im Verborgenen" von Achim Eldagsen, das mit übergroßen und Tränen überströmten Artischocken die durcheinander geratene Natur zeigte und jeglicher Idylle ein Ende setzte. Als gelungen wertete Rathke die Vielfalt der Impressionen: „ Die meisten Bilder haben ihren Reiz durch ihre Ästhetik, und andere regen durch ihre Undurchschaubarkeit zum Nachdenken an".

Die Ausstellung ist noch am kommenden Samstag und Sonntag, von 14.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

EINLADUNG

Hommage an Goethe

Ausstellung 13.–27. 6. 1999
Kloster Johannisberg, Kreuzgang
Vernissage: Samstag, 12. Juni 1999, 17 Uhr
Laudatio: Gerhard Becker
Öffnungszeiten: Sa. und So., 14.30–18.30 Uhr – werktags über das Pfarrbüro

Rahmenprogramm:

Freitag, 18. Juni 1999, 19.30 Uhr: Literarische Weinprobe
Angela von Brentano liest und stellt 5 Goethe-Weine vor.
Unkostenbeitrag: DM 5,–
Die Ausstellung ist an diesem Tage ab 17.30 Uhr geöffnet.
Um Anmeldung bis zum 15.6. wird gebeten. Tel./Fax: 06722-8348.

Sonntag, 20. Juni 1999, 16.30 Uhr: Konzert in der Klosterkirche
Helmut Domes, Bariton, Michael Wagner und Tassilo Schlenther, Orgel
Werke von Bach, Brahms und Reinberger

Zugunsten der Kosovoflüchtlinge bietet ars-bibendi während dieser Ausstellung eine 1992er Rheingau Riesling Spätlese halbtrocken, Goethe-Sonderausstattung, aus dem Raritätencabinet an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Goethe die Ehre erweisen

Sommerausstellung des Künstlerkreises im Kloster

Johannisberg. (hf) – Anläßlich des 250. Geburtstages von Johann Wolfgang von Goethe erweist der Künstlerkreis Johannisberg mit seiner Sommerausstellung dem deutschen Dichterfürsten seine Referenz. Das Thema war nicht nur durch Goethes Interesse an Farbe und Poesie vorgegeben, kennt man den gebürtigen Frankfurter doch auch als einen Freund des Rheingaus und einen Liebhaber guter Weine.

Zwölf Mitglieder des Künstlerkreises und fünf Gäste zeigen im Rahmen der Ausstellung, die noch bis zum 27. Juni im Kreuzgang von Kloster Johannisberg zu besichtigen ist, Varianten der Malerei zu Leben und Werk Johann Wolfgang von Goethes. Von realistischen Darstellungen über die Auseinandersetzung mit seiner Farbenlehre, Motiven aus der italienischen Reise bis zu Collagen mit Stationen aus Leben und Werk reicht die Bandbreite der künstlerischen Umsetzungen.

Unterhalb des Schloßes am sogenannten Johannisberger Goetheblick haben Hans Summer und Theodor Speth den Dichterfürsten in Szene gesetzt. Die realistische Malweise beider Bilder orientiert sich bei der Abbildung des Dichterfürsten an bekannten Vorlagen. Während Theodor Speth im Vordergrund des Rheingau-Panoramas die Pose aus Tischbeins „Goethe in der Campagna" übernimmt, bezieht sich Hans Summer auf ein Goethe-Porträt Stielers. Auch Ingrid Küster hat die Umrisse der Campagna-Vorlage vor die Szenerie des Rheinpanoramas gesetzt.

Mit Blick auf eine enge Gasse unter einem Torbogen, der die „Casa di Goethe" zeigt und der Basilika „San Zeno" in Verona, nimmt Wolfgang Koller Bezug auf die italienische Reise, was auch Erika Schlegelmilch mit einer Impression aus Häusern und Landschaft malerisch umsetzt. Assoziationen an Goethes „Öst-westlichen Diwan" weckt Monika Erfurt mit einem Gingkobaum.

Die bekannten Anfangsverse aus Goethes „Faust" mit „Habe nun ach..." setzt Dr. Klaus Rößler mit einem ausdrucksstarken Gesicht um. Zwischen den Gegensätzen Licht und Dunkelheit, Stofflichkeit und Erstarrung illustriert Monika Erfurt Mephistopheles mit seiner Haltung „Ich bin der Geist, der stets verneint".

Dem Thema „Goethe und die Frauen" hat sich Dr. Winfried Rathke zugewandt, indem er einen Scherenschnitt des Dichterfürsten zwischen zwei Frauenakten plaziert. Über seine beigefügten lästerlichen Zitatergänzungen darf sich amüsiert werden.

Mit der Farbenlehre in Theorie und Praxis, die auf eine polemische Auseinandersetzung mit Newton zurückgeht, haben sich Achim Eldagsen und Ilka Szász mit ihren 20 Köpfen im Farbenspektrum auseinandergesetzt. Das Spiel der Farben in der Natur, so beschrieb es auch Gerhard Becker in seiner Einführung zur Ausstellung, stellt für den Dichterfürsten und die Künstler ein entscheidendes Moment dar.

Unter dem Titel „Mehr Riesling" zeigt István Szász eine Trinkende mit Glas, das Bild ganz in Gelb gehalten in der typischen Malweise seiner jüngsten Schaffensperiode. Oberhalb von Orangenbäumen läßt Ulla Gessner Goethe in seinen Kulturtempel eintauchen („Auch ich in Arkadien"). In den Mittelpunkt ihres Bildes „Feder, Tinte und Papier" stellt Ursula Freimuth-Weimann ein weißes Buch mit Goldrand.

Über Collagearbeiten nähern sich Gaby van der Heyde und Norbert Werther dem Thema Goethe. Mit Werthers Original und Gretchens Mache nehmen sie Bezug auf Figuren des Dichters und gestalten die Kunst, mit den Versuchungen des Lebens umzugehen. Die malerischen Versuche werden mit diversen Gefäßen aus der Keramikwerkstatt von Brigitte Nesch ergänzt.

Mit ihren vier Collagen in Acyrl auf Leinwand hat Ruth Ellen Hanke entscheidende Stationen in Leben und Werk Goethes nachgebildet. Es sind seine Jugend in Frankfurt und die Studienjahre, seine ministerielle Tätigkeit in Weimar, die italienische Reise und die Ehe mit Christiane Vulpius sowie seine letzten Jahre als Staatsminister.

Die Ausstellung „Hommage an Goethe" des Künstlerkreises Johannisberg ist bis zum 27. Juni samstags und sonntags von 14.30 bis 18.30 Uhr im Kreuzgang des Klosters geöffnet. Im Rahmenprogramm kredenzt Angela von Brentano am Freitag, dem 18. Juni, um 19.30 Uhr, eine literarische Weinprobe und ist am Sonntag, den 20. Juni, um 16.30 Uhr, ein Konzert in der Klosterkirche zu hören mit dem Bariton Helmut Domes und den Organisten Tassilo Schlenther und Michael Wagner.

Künstlerkreis-Mitglied Hans Summer hat das der Realität nachempfundene Bild „Goethe in Johannisberg" geschaffen.

Bei der gut besuchten Vernissage der Ausstellung „Hommage an Goethe" des Künstlerkreises Johannisberg sprach Gerhard Becker einführende Worte.

Künstlerkreis Johannisberg
Informationen bei: Istvan Szász, Schulstr. 18, 65366 Geisenheim-Johannisberg, Tel. und Fax: (0 67 22) 83 48

Mitglieder des JKK anlässlich eines Wochenendausfluges in die Eifel

Stilvielfalt ist garantiert

Was aus einer Verabredung in einem Café alles entstehen kann, führt der Künstlerkreis Johannisberg in eindrucksvoller Weise vor. In diesem Jahr kann die Gruppe aus Professionellen und Amateuren bereits ihr 10-Jähriges Jubiläum feiern mit derzeit 25 Vertretern der Schaffensbereiche Malerei, Fotografie, Computer- und Videokunst, Lyrik, Zeichnung, Radierung, Puppenmacherei, Objektkunst und Keramik.

Ein breites Spektrum also mit unterschiedlichsten Begabungen. Gemein ist allen Mitgliedern der Wille zum innovativen eigenen Schaffen und der Wunsch nach Resonanz unter Gleichgesinnten. Wie positiv sich die Arbeit über ein Jahrzehnt hinweg bislang gestaltet hat, zeigen sowohl Ausstellungen im Vereinsraum des Johannisberger Bürgerhauses, die jeweils musikalisch umrahmte oder literarisch bereicherte Ereignisse der Rheingau-Region darstellten. Seit 1989 veranstaltet der Künstlerkreis regelmäßig im November/Dezember eine Kollektiv-Ausstellung zu einem jeweils wechselnden Thema. Veranstaltungsort dafür ist seit Jahren „Die Scheune" in Geisenheim, zu deren Einweihung 1990 Bilder und keramische Objekte gezeigt wurden, untermalt mit Gitarrenmusik.

Ein Projekt, an dem die Mitglieder 1994 arbeiteten, sei hier besonders erwähnt: „Kunst zum Begreifen" hieß eine Ausstellung für blinde Menschen. Die anspruchsvolle Aufgabe forderte von den Künstlern in erster Linie, die sensorischen Fähigkeiten Nichtsehender zu ergründen und das Erfahrene in die gestalterische Umsetzung einzubringen.

Ein 1996 in der Lavalandschaft der Vulkaneifel veranstaltetes Kreativ-Wochenende brachte vielfältigste Interpretationen hervor; ging es in erster Linie doch darum, das künstlerische Erfassen der Landschaft und die Umsetzung in die jeweilige individuelle Technik zu bewältigen. Das gemeinsame künstlerische Arbeiten in der Natur hatte vor allem auch intern eine gute Resonanz und so sind bereits ähnliche Projekte in Vorbereitung.

Zum Jubiläumsjahr hat sich der Künstlerkreis ein umfangreiches Programm einfallen lassen: Geplant sind u.a. eine Gedenkausstellung mit Werken des verstorbenen Winkeler Malers Hans Feuerbach, figürliches Malen und Zeichnen in der „Scheune", Malen rund um Schloss Johannisberg (die Bilder werden zum Rosenfest im Kreuzgang des Klosters Johannisberg ausgestellt); die Ausstellung „Offene Erde" in Mendig in der Eifel, eine weitere Ausstellung zum Thema „Bacchanale" in Geisenheim, ein Kunstwochenende in Dresden und natürlich die Jubiläumswinterausstellung in der „Scheune" zum Thema „Herbst". Abgerundet wird diese attraktive Mischung durch Ausflüge mit gemeinsamem Arbeiten in die nähere Umgebung sowie mit geplanten Wanderungen und Festen.

Mitmachen in dieser interessanten Vereinigung kann jeder, der Neigung und Liebe zu künstlerischen Disziplinen im literarischen, mimischen, musikalischen und bildnerischen Bereichen hat.

Teilnehmer der Ausstellung „Johannisberg von Nah und Fern" im Kloster Johannisberg

Kunst im Kelterhaus

Weinprobe zum fünfjährigen Jubiläum

Johannisberg. (hhs) – Seit fünf Jahren nutzt der Künstlerkeis Johannisberg die Kelterhalle der ehemaligen Winzergenossenschaft Johannisberg als Ausstellungsraum. Michael Gietz, der Betreiber des Winzerhauses hatte den Künstlern, die sich ohnehin seine Gaststätte als ihr „Vereinslokal" auserkoren hatten, den Raum zur Verfügung gestellt.

Weinprobe einmal anders: Mitglieder des Künstlerkreises Johannisberg mit dem Interpreten Erwin Boos.

Die Kelterhalle nutzte Gietz ohnehin nur noch wenige Tage im Jahr zum Abfüllen seiner Weine. Dabei boten sich die Räumlichkeiten für eine weitere sinnvolle Nutzung geradezu an, was die Johannisberger schnell erkannten. Eine Möglichkeit war die zeitweilige Umwandlung in einen Ausstellungsraum. Dreimal im Jahr finden seitdem Präsentationen der insgesamt 20 aktiven Mitglieder des Künstlerkreises statt.

Der Ausstellungsreigen beginnt im Frühjahr aus Anlaß der Schlemmerwochen zumeist mit weinbezogenen Objekten. Im Sommer findet dann eine größere Ausstellung statt – die jüngste unter dem Motto „Wändevoll" ging gerade an Pfingsten zu Ende – und im Herbst umrahmt der Künstlerkreis die Tage der offenen Weinkeller in Johannisberg.

Das kleine Jubiläum der fünfjährigen Partnerschaft feierte der Künstlerkreis am Pfingstsamstag mit einer Weinprobe. Entsprechend dem Motto „Fünf Jahre Künstlerkreis in der Kelterhalle" hatte Michael Gietz Weine aus den fünf Jahrgängen von 1996 bis 2000 ausgesucht, die sein Onkel Erwin Boos in gewohnt souveräner Manier interpretierte.

Die ganze Probe fand in Form eines lockeren Stehempfangs statt, umrahmt von den Bildern der Mitglieder des von Istvan Szász geführten Künstlerkreises.

Malerei in vielen Facetten

Neue Arbeiten des Künstlerkreises im Kreuzgang

Johannisberg. (hf) – Noch bis zum 7. Oktober stellen 15 Mitglieder des Künstlerkreises Johannisberg im Kreuzgang von Kloster Johannisberg neue Arbeiten vor. Bei einem Gang entlang der lichtdurchfluteten Flure entdeckt der Betrachter Malerei in ihren vielfältigen Facetten sowie Keramikobjekte von Brigitte Nesch.

Einführende Worte bei der Vernissage richtete die Kulturbeauftragte des Rheingau-Taunus-Kreises, Regina Rödel, an die zahlreich erschienenen Kunstfreunde. An die Trauerarbeit über den schrecklichen Terroranschlag in den USA erinnernd, wandte sie den Blick auf das kreative Moment von Kunst. Die ausgestellten Arbeiten der beteiligten Künstlerinnen und Künstler hätten es verdient, der Öffentlichkeit gezeigt zu werden.

In der abstrakten Malerei von Hans Bernecker kommen Fläche, Form und Farbe voll zur Geltung. Seine in Mischtechnik gefertigten Bilder sind als Kompositionen angelegt, bei denen der Künstler unter anderem eine Palette von Grautönen hervorbringt.

Mit den Themen Mensch und Mythologie setzt sich Victoria Eicker in ihren Frauenakten auseinander, bei denen das Körperliche und Erotische nicht unbedingt im Vordergrund steht. Ihre Bilder wie Melancholia oder Helena bringen in erster Linie Stimmungen und Empfindungen zum Ausdruck.

Mediterranes Flair ist auf den Acryl-Arbeiten von Gisa Eicker-Becker vorherrschend. Anzuführen sind eine abstrakte Landschaft, das an Don Quijote angelehnte La Mancha oder der feurige Flamengo-Tanz.

Monika Erfurt hat auf ihren Acryl-Bildern atmosphärische Stimmungen eingefangen wie den Sturm über der See oder ein Hafenviertel bei Nacht. Den Mittelpunkt ihres Werkes „Antikes Griechenland" bildet eine weibliche Büste.

Ruth Ellen Hanke setzt einem Akt in Acryl mit dem Titel „Where is Eve" drei großformatige und in Mischtechnik geschaffene Burgenansichten entgegen. Imposant ihr Gemälde der Rheinstein, in deren Mauern sie vor kurzem andere eigene Arbeiten ausgestellt hatte.

Die Motive zweier eigener Farbradierungen setzte Wolfgang Koller für diese Ausstellung in großformatige Ölbilder um. Interessant der Vergleich beider Techniken, mit denen die Facciata Veneziana sowie die grünen und weißen Kuppeln von Tunis gestaltet sind.

Ingrid Küster zeigt in Johannisberg drei in feurigem Rot und Gelb gehaltene Wüstenbilder. In Ölfarbe gemalt, vermitteln die Bilder einen Eindruck von endloser Landschaft.

Für seinen Durchblick wählte Winfried Rathke die Rückenpartie eines weiblichen Körpers, dem er Augen einpflanzte. Der Autor der jüngst erschienenen „Rheingauer Gedankensprünge" ließ es sich im Anschluß an die Einführung von Regina Rödel nicht nehmen, in humorigen Versen die Arbeiten seiner Künstlerkollegen vorzustellen.

Der Weinkenner Heinz-Jürgen Raufenbarth, der beruflich ein Jahr in Usbekistan zu tun hatte, vertiefte seinen importierten Weingenuß, indem er die Korken bemalte und mit dünner Schnur kunstvoll in italienischem Zeitungspapier verpackte. Wein und Kunst wird es im Rahmen dieser Ausstellung auch am 6. Oktober um 18 Uhr bei einer Weinprobe französischer Weine mit Karl Mayer geben.

Mit starkem Pinselstrich ausgeführte Ölbilder zeigt Klaus Rössler im Kreuzgang. Thematisch handelt es sich hierbei um Stilleben und Landschaften.

Mit vor dem Motiv gemalten Aquarellen aus dem Rheingau erfreut Hans Summer das Publikum. Der Blick auf den Rheingauer Dom, auf Schloß Johannisberg, auf Schloß Vollrads und auf eine Hattenheimer Häuserfassade nimmt stets an einem Weg seinen Ausgang.

Ilka Szász setzt eine Malerin in eine wie von Kinderhand gemalte Landschaft. Die Sonne, der Regenbogen, die Häuser und die Schiffe auf dem Rhein sind geprägt von einem jugendlichen Duktus.

Seine abstrakt gehaltenen Acrylbilder läßt István Szász, der Erste Vorsitzende des Künstlerkreises Johannisberg, in blau mit gelben Einschüben schwelgen.

Dorle Voss bietet uns einen Durchblick auf Küstenlandschaften mit ihren Steinformationen und Felsen. Ihre Aquarelle sind zurückhaltend bei der Setzung leuchtender Farben.

Mit zwei größeren Keramikobjekten zeigt Brigitte Nesch Konturen eines Vogels. Ihre kleineren Arbeiten verziert sie kunstvoll mit floralen Elementen.

Zur Ausstellungseröffnung spielte Irmgard Bibo an der Orgel der angrenzenden Klosterkirche. In diesem Raum konnten am vergangenen Wochenende nochmals die Arbeiten der Künstlerfreunde der Johannisberger Bildhauerin Dagmar Piesker in Augenschein genommen werden.

Die Malerei und Keramik von Mitgliedern des Künstlerkreises Johannisberg ist noch bis zum 7. Oktober an Samstagen, Sonntagen und dem Feiertag im Kreuzgang zu sehen. Am Mittwoch, 3. Oktober, um 17 Uhr, findet in der Klosterkirche ein Gitarrenkonzert mit Gábor Tokodi aus Ungarn statt.

Mitglieder des Künstlerkreises Johannisberg zeigen noch bis zum 7. Oktober neue Arbeiten im Kreuzgang von Kloster Johannisberg.

„Wändevoll" mit Kunst in der Kelterhalle

Johannisberger Künstlerkreis lud zur „Petersburger Hängung" in das Winzerhaus

Geisenheim. (sf) – „Vor uns liegt der Welten Nabel, zwischen Keltern komfortabel und umrankt von Winzerdünsten ist der Auftrieb von den Künsten, hier zwischen dem ganzen Krempel ist der wahre Musentempel. Schaut, wie selbst bei Blickverengung durch Sankt Petersburger Hängung Bilder sich im Winde wiegen und die Wände sich fast biegen", so begrüßte Dr. Winfried Rathke am vergangenen Samstag die Gäste zur Vernissage der Ausstellung „Wändevoll", die der Künstlerkreis Johannisberg zur Zeit im Winzerhaus veranstaltet.

Zum zweiten Mal luden die Künstler des Johannisberger Kreises zur „Petersberger Hängung". Elf Künstler zeigen im Rahmen dieser Ausstellung insgesamt über 100 Bilder. Das Motto „Wändevoll" war also im wahrsten Sinne des Wortes zutreffend, denn in der gesamten Kelterhalle waren die Wände bis unter die Decke mit Bildern der Rheingauer Künstler „vollgehängt" und trotzdem hatte man noch einige Stellwände aufbauen müssen, um allen Kunstwerken Platz zu bieten.

Die „Petersberger Hängung" sei neben der großen Gemeinschaftsausstellung, die der Künstlerkreis Johannisberg traditionell im September im Kreuzgang des Johannisberger Klosters veranstaltet, eine weitere, „etwas ungezwungenere" gemeinsame Ausstellung der Mitglieder. „Hier hängt alles durcheinander, ganz ohne Themengebung, alle Stile, ob Akt in Öl, Stilleben in Aquarell oder Abstraktes in Acryl", erläuterte Erika Schlegelmilch, eine der Künstlerinnen.

Elf Künstler des Künstlerkreises Johannisberg hängten mit über 100 Kunstwerken in der Kelterhalle des Winzerhauses „die Wände voll".

Entsprechend unbeschwert und lokker war auch die Eröffnung der Ausstellung „Wändevoll" am vergangenen Samstag. Dr. Winfried Rathke brachte die Gäste der Vernissage mit seiner witzigen Ansprache in Versform gleich in Hochstimmung und der Johannisberger Wein tat das Seine dazu. „Es gibt Künstlergruppen, Blaue Reiter, Wiener Sezessionen, Meisterköche und auch Epigonen, die in Banken, Freudenhäusern und Büros, in privaten oder öffentlichen Klos, in Palästen, selbst in Sakristeien, kahle Wände mittels Farben weihen. Auch im Rheingau weiß das zu gefallen, dafür gibt es Kelterhallen, nämlich diese, wo Sie sich ergehen und vor unsern satten Wänden stehen", so lud Dr. Rathke die Gäste ein, in Kunst regelrecht „zu baden".

Jeden einzelnen der elf Künstler, die die „Wände vollgehängt" hatten, stellte er mit einem witzigen Vers vor. Erika Schlegelmilch, Hans Bernecker, Theo Speth, Monika Erfurt, Fritz Gortner, Ruth-Ellen Hanke, Ilka und István Szász, Hans Summer, Wolfgang Koller und Gabriele van der Heyde waren von dieser lustigen Einführung ihres Kollegen Dr. Winfried Rathke in die Gemeinschaftsausstellung ebenso begeistert wie die zahlreichen Besucher.

Zu sehen ist die Ausstellung „Wändevoll" im Johannisberger Winzerhaus noch bis zum 4. Juni an den Wochenenden und Feiertagen zwischen 15 und 19 Uhr oder nach Vereinbarung unter der Telefonnummer 06722/ 8348.

12. Aug. 02

Multinationale europäische Würste

Ausstellung in Johannisberg weckt nach dem Erfolg des vereinten Europas Hoffnung auf eine grenzenlose Welt

Johannisberg. Eine Ausstellung des Künsterkreises befasst sich ideenreich mit dem Thema Europa. Die Optimisten hoffen, dass künftig das Motto „grenzenlose Erde" gewählt werden kann.

Von Kurier-Mitarbeiterin Christine Dressler

Spannend, beruhigend, Kritik oder Skepsis herausfordernd, hoffnungsvoll, fröhlich, schreiend, gedeckt, aggressiv: Die Aussagen und Assoziationen, die die Werke von 14 Künstlern des Künstlerkreises Johannisberg bei ihrer Ausstellung zum Thema „Europa" im Kreuzgang des Klosters wecken, sind so unterschiedlich wieihre Motive und Techniken: Öl, Acryl, Aquarell, Fotomontage und Plastik. Die Gemeinschaftsschau, die bis 25. August samstags und sonntags von 14 bis 19 Uhr zu sehen ist, begeisterte bei der Eröffnung mehr als 100 Besucher.

Den einen gefiel besonders Hans Summers in den Himmel wachsender europäisch-babylonischer Turm und seine technischen Sprachbarrierenüberwinder oder Dorle Voss' multinationale baumelnde Würste, Mehltüten und Briefmarken, die Europa an einem Seil, in einem Regal und auf einem Blatt vereinigen. Andere waren gebannt von Gaby van der Heydes „Stufen", die Kälte und Erwärmung zwischen Europas Ländern suggerierten. Andere tendierten zu Ingrid Küsters eindringlichen Abendland-Abendlandschaften oder Gisa Eicher-Beckers Arabien- und Provence-Idyllen.

Die fast 30 Rheingauer und Wiesbadener Künstler des vor rund 15 Jahren von Johannisbergern gegründeten Künsterkreises hatten vor einem halben Jahr bei einem ihrer Treffen am letzten Freitagabend jeden Monats in der Winzerhalle das Thema festgelegt. An der Umsetzung beteiligte sich der Gründer und Vorsitzende Istvan Szasz, der Impressionen zu Europaverträgen auf Leinwände gebannt hatte. Andere langjährige Mitglieder sind ebenfalls dabei, aber auch Neulinge, zu denen Christopher Will gehört. Seine Artischocken- und Fischsuppebilder mit Rezepten fanden viel Anklang. Besonders fesselten Hans Berneckers Europakarten, von denen die eine mit dem Sternenkreis in die Zukunft blickte, die andere, mit erschütternden Kriegsbildern unterlegt, an den Ursprung der Einigung erinnert.

Foto: RMB/Margielsky

Die multinationalen Würste von Dorle Voss.

Traumartig musizieren bei Ilka Szasz junge Leute aller Ländern. Winfried Ratke griff den Mythos lustig-satirisch auf. Heinz Jürgen Raufenberg hatte ein Geschenk aus einer Eurorolle auf geschredderten Markscheinen, Ursel Moser hatte die berühmtesten Bauwerke Europas in eine Hand gepackt. Achim Eldagsen kritisierte die Wende und das Gerede der Politiker starkfarbig.

Eröffnungsgäste und der FDP-Landtagsabgeordnete Michael Denzin, der die Einführung hielt, begeisterte, wie umfassend und individuell sich die Künstler dem Thema Europa angenähert hatten, wie sie gemeinsame Wurzeln der Länder und Kulturen überzeugend betonen, sensibel auf Probleme hinweisen, Chancen und Risiken visionär darstellten.

Denzin hoffte, dass die Skeptiker unter Künstlern und Besuchern nicht Recht bekommen, damit eine zukünftige Ausstellung des Künstlerkreises den Titel „Grenzenlose Welt" tragen kann.

Variationen in

BLAU

Gemeinschaftsausstellung

Kloster Johannisberg • Kreuzgang

23. 8.- 7. 9. 2003

Vernissage: Samstag, 23. August 2003, 18.30 Uhr

Offen an Samstagen und Sonntagen, 14.00 -19.00 Uhr, Eintritt frei, ✆ Tel./Fax: 06722 - 8345 oder -7490

2003

Burgen in Rot und Blau

Künstlerkreis stellte Werke aus

Johannisberg. (cs) Alljährlich präsentieren sich die Mitglieder des Künstlerkreises Johannisberg mit ihren Werken. Die Vereinigung versteht sich als Sammelpunkt von Hobby- wie professionelleren Künstlern, die sich austauschen.

Dicht an dicht hingen die farbenfrohen Gemälde im Kreuzgang des Klosters Johannisberg. Der gesamte Kreuzgang war zu einem einzigen Kunstwerk geworden. Der Künstlerkreis Johannisberg hatte am Samstag zur Eröffnung seiner Herbstausstellung eingeladen. Fünfzehn Künstler stellen in diesem Jahr ihre Werke aus.

Ruth Ellen Hanke hatte sich mit den Burgen des Rheintals beschäftigt. In kräftigen Rot- und Blautönen rückte sie die bekannten Bauwerke in ein neues Licht. Hans-Jürgen Raufenbarth wurde im fernen Usbekistan zu seinen Kunstwerken inspiriert. So habe er, fern von Freunden und gutem Wein, jede Flasche Wein, die ihm Freunde zugesandt hätten, besonders genossen. Um die guten Tropfen zu würdigen, habe er dann aus den Korken kleine Kunstwerke gestaltet. Hans Summer sucht seine Motive in der direkten Nachbarschaft. Er bannt Rheingauer Motive auf die Leinwand. Ingrid Küster und Dorle Voss fanden ihre Inspiration in ferneren Motiven. Küster verarbeitete ihre Eindrücke von der Wüste in ihren Gemälden, die Werke von Dorle Voss handeln vom Meer und der Küste.

Die einführenden Worte sprach die Kulturbeauftragte des Rheingau-Taunus-Kreises, Regina Rödel. Irmgard Bibo begleitete an der Orgel. Rödel stellte den zahlreichen Besuchern die einzelnen Künstler vor, porträtierte kurz ihre Werke, erläuterte ihre Stile. Leider tat sie dies allzu hastig, als dass man ihre Ausführungen den einzelnen Werken hätte zuordnen können. Jedoch hatte die Kulturbeauftragte eine für den Künstlerkreis erfreuliche Überraschung parat. Rödel lud den Künstlerkreis dazu ein, seine Werke im nächsten Jahr im Kreishaus auszustellen. Die Eröffnung wurde abgerundet durch ein kurzes Gedicht mit Versen über jeden Aussteller.

Der Künstlerkreis sieht sich als Treffpunkt, in dem professionelle Künstler genauso mitarbeiten wie Amateure. Der Künstlerkreis solle ein Ort sein, an dem man versuche, künstlerische Probleme gemeinsam zu lösen, erläuterte der Vorsitzende Istvan Szász. So helfe der professionelle Künstler dem Hobbymaler. Weiter sieht Szász den Künstlerkreis als „Podium für Künstler, die pro Jahr nur wenige Bilder malen". Oft vergingen für solche Künstler Jahre, bis sie genügend Bilder für eine Ausstellung zusammen hätten.

i Die Ausstellung ist bis 7. Oktober im Kreuzgang des Klosters Johannisbergs zu sehen. Sie ist samstags, sonntags und an Feiertagen von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

17 Künstlerreisen in die Welt des Farbgeschmacks

Winfried Rathke eröffnet die Ausstellung „Variationen in Blau" im Kreuzgang des Klosters Johannisberg

jas. JOHANNISBERG – „Eine Farbe, die zunächst dunkel, kalt, schattig, eher introvertierend wirkt", beschreibt Winfried Rathke, Vorsitzender des Rheingauer Kunstvereins, deren Eigenarten. Zur Vernissage „Variationen in Blau" des Künstlerkreises Johannisberg hatten sich zahlreiche Besucher in den Räumlichkeiten des Klosters eingefunden.

Insgesamt siebzehn Künstler und Künstlerinnen ließen sich von himmlisch blauen Sphären, den Tiefen des blauen Meeres, blau leuchtenden Weintrauben oder einfachen Alltagsgegenständen inspirieren.

Besucher frösteln

Traumgebilde, unwirkliche Landschaften, verschobene Realitäten. Ursel Moser präsentiert ihre verträumte Landschaft „Frost", die verweilende Besucher in den Bann zieht. Ein Flusslauf, umreiht von Bäumen, die verschwommen, verwischt, verbogen wirken. Durch eine spezielle Mal- und Farbtechnik gelingt es ihr, eine Waldlandschaft einzufrieren. Die vereisten Blau- Töne lassen die Betrachter frösteln. Mosers „Genuss der Trauben" erinnert an einen Gedanken, eine Illusion, eine unvergessliche Erinnerung. Ein weibliches Gesicht mit sinnlicher Mimik hält die Nase über ein halb-gefülltes Weinglas. Ein großer Zweig Trauben wuchtet sich vom unteren Bildrand nach oben. Die Trauben unterstützen die Wahrnehmung des Betrachters, der Wein, das unverwechselbare Aroma der Trauben, kann ein jeder riechen, schmecken und fühlen.

Dorle Voss präsentiert in realistischer Deutlichkeit Variationen von blauen Schuhen auf der Leinwand. In Reih' und Glied angeordnet, frei in eine Landschaft gesetzt, wirken sie beinahe wie eine Fotografie, ein zufälliger Schnappschuss. Amüsiert, verwirrt und ahnungslos wandeln die Besucher weiter durch die hellen, vom Sonnenlicht gefluteten Gänge des Klosters. Helga Richter gewährt den Gästen Einblicke in ihren Zauberwald, der als Vierer-Variation die Wand ziert. Schwere Stämme, feine Äste, umschlungen verdreht, gestreckt wie kleine, große, dünne, starke Figuren, die in einem märchenhaften Licht-Schatten-Spiel zur Musik des Waldes tanzen.

Durch fotografische Gemälde, gehüllt in samtig blaue Farbe, setzt Christopher Will Marathon-Läufer in Szene. Bewegung, Dynamik, Anstrengung. Eine Momentaufnahme eines schweißtreibenden Laufes wird zur Hauptsache der Bildaussage.

Das blaue Gästebett

Abstrakte Formen, verschachtelte Farbfeldern und ausdrucksstarke Kompositionen finden sich in den Bildern von Lara-Alexandra Glück wieder. Hans Bernecker inszenierte einen erotisch-anmutenden Akt in Blau, ebenso Material-Collagen, in denen wilde Farbstrudel und reizvolle Strukturen zusammenspielen.

Auch Ralf Hermes widmet sich nackten Körpern, die er in sanfte Wellen, in den Fluss des Ozeans, in die Bewegung und mystische Ruhe des Wassers hüllt. Rathke hat sich mit seiner Installation „Unser blaues Gästebett, Lolita und der Bär Lusconi" etwas Besonders einfallen lassen. Das hölzerne Fußteil des kindlichen Bettes, über dessen Rand ein blauer BH, blaue Strumpfhosen, sowie eine Blue-Jeans hängt, davor zwei Paar Schuhe, gelackte Highheels, sowie klassische Herrenschuhe, lassen Raum für Assoziationen, humorvolle und ernste Gedanken.

17 Künstler und eine Farbe, die sie inspirierte – die Ausstellung im Johannisberg besticht durch Vielfältigkeit. Bild: wita/Martin Fromme

Szász-Wortspiele

István Szász widmet sich den Stimmungen der Sonne, des Himmels und der Wolken. Dunkle, fast bedrohlich aussehende Wolken verleihen seiner „Dämmerung" eine beunruhigende Stimmung.

Fröhlichkeit, die ersten Sonnenstrahlen und warmes, weiches Licht verzaubern in „Frühe", bescheren dem Betrachter positive, freundliche, durch und durch optimistische Gedanken. Wolfgang Koller überzeugt dabei durch moderne, illustrative Farbradierungen.

Ilka Szász lässt die Besucher mit lustigen Wortspielen zum Thema „Blau" schmunzeln. Unterstützt durch kleine Zeichnungen belustigten „Ilka macht blau" ebenso wie der allseits bekannte „Blaumann", die „blauen Augen" und das „blaue Blut" der verulkten Adligkeit.

„Big Blue" und „Small Blue", kratzig, streifig, und daneben „Six Blue", eine Serie, der Ruth Ellen Hanke durch Struktur und Formgebung eine unverwechselbare Aussage verleiht.

Ostsee und wohl fühlen

Hans Summer entführt die Besucher an wunderschöne Buchten, eine lang gestreckte Küste, eine fantasievolle Strandlandschaft, die mit dem Titel „An der Ostsee" zu gedanklichen Spaziergängen einlädt. Im Kontrast dazu sein „Sommertraum", in dem sich ein weißes Farbfeld wie ein Segel aus dem Meer erhebt, während die umliegenden Blautöne wie kraftige Wellen umherschlagen.

Gisa Eicker-Becker schafft mit ihren „Oasen der Stille" eine beruhigend-kraftvolle Wohlfühlatmosphäre.

Riesige, überdimensionale Blütenköpfe ranken sich über die Leinwand von Monika Erfurt. Greifbar und dennoch abstrakt. Mit ihren facettenreichen Bildern lässt Erfurt die Besucher verweilen, staunen und verstehen.

Die Gemeinschaftsausstellung ist bis zum 7. September samstags und sonntags von 14 bis 19 Uhr im Kloster Johannisberg geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Vom Akt bis zu Wein und Korken

Künstlerkreis Johannisberg präsentiert Schaffenspalette seiner Mitglieder

JOHANNISBERG Malereien, Fotografien und Skulpturen zeigt der Künstlerkreis Johannisberg zur Zeit in der Kelterhalle des Johannisberger Winzerhauses. Die sonst kahlen Wände sind unter dem Titel „Die Petersburger Hängung" mit schillerndem, expressivem und emotionalem Leben behaucht.

Begrüßt wurden die Eröffnungsgäste von Künstlerkreis-Vorsitzenden István Szasz, der stellvertretenden Vorsitzenden Ruth Ellen Hanke und Winfried Radtke, dem Vorsitzender des Rheingauer Kunstvereins und Mitglied im Johannisberger Künstlerkreis. Zwölf Mitglieder haben ihre neusten und interessantesten Werke zusammengetragen, um sie Kunstfreuden zu präsentieren.

Ruth Ellen Hanke beindruckt mit ausdrucksstarker Aktmalerei; Körper, die sie mit reizvollen Farbgebungen und einem harten Pinselstrich in Szene setzt.

Ingrid Hosek-Köttnitz zaubert Abstraktionen auf die Leinwand, die an Landschaften erinnern. Ihre Werke werden nicht betitelt, so dass jeder Betrachter individuell interpretieren, träumen und wundern kann.

Wundervolle Ölgemälde aus den facettenreichen Regionen der Rheingauer Weinlandschaft vollbringt *Hans Summer*, der mit viel Liebe zum Detail und stets vor Ort, unter freiem Himmel arbeitet.

„Bauerngarten" lautete ein Titel von *Ingrid Küster*, die sich impressionistisch gegenständlich der Schönheit und Vielseitigkeit von Blumenlandschaften widmet.

Interessante Aktstudien stammen aus dem künstlerischen Repertoire von *Hans Bernecker*. Viele Linien, Striche und Schwingungen fügen sich zu einem Körper zusammen, der sitzend, liegend oder stehend Spannung, Ausdruck und Gefühl umsetzt.

Christopher Will zeigt moderne Bilder aus dem weiten Gebiet der Fotografie. Seine Werke sollen aus öffentlichen und privaten Impressionen eine Einheit formen. Nach der Motivation „Wie funktioniert Erinnerung?" lässt er die Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Leben in seinen Bildern verschmelzen.

István Szasz tobt sich sowohl im kleinen Format als auch auf riesigen Leinwänden aus. Impressionen der italienischen Olivenernte, das „Steinbergflimmern" an den Rheingauer Reblandschaft oder figürliche Akte sind Motive seiner ausgestellten Werke.

Seine Tochter *Ilka Szasz* legt ihren Schwerpunkt auf das Zeichnen. Ihre Bilder erzählen Geschichten, setzen Träume, Fantasien und Fragen um. Da bekommt der Betrachter schon einmal „Schmetterlinge im Bauch" oder taucht in die Unendlichkeit des Universums ab.

– Anzeige –

LOTZ OPTIK BIEBRICH
Ihr Augenoptiker
CONTACTLINSEN 69 41 78

Malereien, aber auch wunderschöne Skulpturen präsentierte *Ewa Herbst*. Kalksteine aus der Provence dienen ihr beim bildhauerischen Schaffen als Grundlage, aus denen sie natürliche, weiche Formen herausschält.

„Und er kann sie nicht vergessen" lautet die Überschrift zu den Installationen von *Heinz-Jürgen Raufenbarth*, der Weinflaschen und Korken in Zeitungspapier verpackt und mit Messingdraht verschnürt.

„Emotionen", so der Titel eines Gemäldes von *Usch Moser*. Zwei puppenhafte Frauengesichter schauen sich mit geschlossenen Augen an, unterscheiden sich nur minimal in Haar-, Wimpern-, und Lippenfarbe, so dass der Blick in einen Spiegel, der Gefühle abbildet, suggeriert wird.

Surreale Motive gestalten die Bilder von *Ralf Hermes*, der Menschen im Fluss des Lebens, im Strudel der Naturgewalt oder in geschwungen abstrakten Höhlen und Schleifen einschließt, die sich einfügen, wandeln und hingeben.

Die Ausstellung ist bis zum 23. Mai zu sehen, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr, sowie werktags während den Öffnungszeiten der Winzerhalle im Hotel Gietz.

Der Vorsitzende István Szasz (links) und weitere Mitglieder des Johannisberger Künstlerkreises bei der Ausstellungseröffnung in der Winzerhalle. Foto: wita/Erwin John

WK 12.09.05

5

Rheingau

Petersburger Hängung

Johannisberger Künstlerkreis hängte wieder mal die „Wände voll"

Sie hängten die Wände voll: v.l. Ruth-Ellen Hanke, Dr. Winfried Rathke als Laudator, Eva Herbst, Ingrid Küster, István Szász, Christopher Wills, Usch Moser und Hans Summer.

Ein Lächeln entlockt Ilka Szász dem Kunstbetrachter, hier mit der colorierten Zeichnung „Auto-Variationen".

Johannisberg. (sm) – „Überraschend schöne Bilder – vom Künstlerkreis Johannisberg – manche ruhig, andre wilder – reizen unser Augenmerk", dichtete Dr.:Winfried Rathke am Samstag vormittag bei der Vernissage in der Kellerhalle des Johannisberger Winzerhauses. Schon zum wiederholten Male veranstaltet die Künstlergruppe hier eine sogenannte „Petersburger Hängung". Zwölf Künstler haben die „Wände voll" gepflastert mit kleinen und großen Gemälden oder Zeichnungen. Wenn man den Rundgang von links nach rechts beginnt, kann man als erstes Usch Mosers Landschaften und symbolhaft verschlüsselte Szenen in Öl und Acryl bewundern, Landschaften und Blumen von Ingrid Küster und die bekannten Rheingauer Ansichten von Landschaftsmaler Hans Summer. Eva Herbst ist mit zarten Aquarellen und Zeichnungen vertreten, leicht abstrahiert, sowie mit Objekten. Ingrid Hosek-Köttnitz malt abstrakte Farbkompositionen mit interessanten Strukturen in Acryl und die großen figurativen Szenen von Chrisopher Wills, meist monochromen Farben mit wenigen Farbtupfern, bestechen durch ihre Unmittelbarkeit. Hans Berneckar hat einige freie Stellen an der Wand mit spontanen und gekonnten Aktzeichnungen auf Packpapier bedeckt und für ein Lächeln sorgt wie immer Ilka Szász mit ihren Cartoon-ähnlichen colorierten Zeichnungen – sie malt aber auch großformatige Acrylbilder. Ilkas Vater István, der Vorsitzende des Künstlerkreises, ist in der Ausstellung mit einigen neuen Gemälden dabei, in seinem bekannten Stil der weichen, sinnlichen Formen und strahlenden Farben. Dynamisch und eher männlich wirkend dagegen die straff komponierten riesigen Aktbilder von Ruth-Ellen Hanke; auch einige rasch hingeworfene Studien-Skizzen von ihr sind zu sehen. Ralf Herme hat zur Petersburger Hängung zwei große symbolistische Aktbilder beigetragen, mit dem Titel „Im Fluss". Nicht trennen konnte sich Heinz-Jürgen Raufenbarth von den Weinflaschen, die er einst in Italien und Usbekistan austrank – also machte er mit einer alten Ausgabe des „Corriere della Sera" Kunstobjekte daraus.

„Wegen der Renovierung der Kellerhalle mußten wir unsere Werke für die Petersburger Hängung – wie guten Wein – zwei Jahre reifen lassen", sagte István Szász bei der Begrüßung der Vernissage-Gäste. Winfried Rathke bescheinigte auch gleich die Güte des Reifungsprozesses: „Schauet auf die Meisterwerke, die da prachtvoll präsentiert – welch geniale Ausdrucksweise, die grad zur Ekstase führt!", reimte er augenzwinkernd.

Der Ursprung des Begriffs „Petersburger Hängung" ist nicht genau belegt. Sicher ist, daß irgendwann die Petersburger Eremitage Vorbild für eine Kunstpräsentation war, bei der die Wände buchstäblich von der Decke bis zum Boden voll tapeziert sind. Im 16. und 17. Jahrhundert war die flächendeckende Hängung an der Wand die übliche Form der Zurschaustellung, zu einer Zeit, als der Kunstmarkt vor allem in Italien und den Niederlanden entstand. Sie blieb es auch bis zu den französischen Salons im 19. Jahrhundert. In Deutschland erfolgte ein Wandel erst mit den Ausstellungen der Berliner Sezession. Das qualitätvolle Bild sollte nun in einem würdigen „Lebensraum" erhalten und nicht mehr länger durch wild drum herum gehängte Konkurrenten erdrückt werden.

Hommage an „John Dabbeljuh" Goethe

Künstlerkreis Johannisberg stellt bis zum 31. Dezember in der Dresdner Bank aus

Isolde Schu (vorne, Mitte) Leiterin der Dresdner Bank in Eltville, freut sich, dem Künstlerkreis Johannisberg ein Forum für eine abwechslungsreiche Ausstellung bieten zu können.

Wehrhaft, kühn, mit Zauber und Mythos hat Ruth Ellen Hanke Burg Stolzenfels in markanter Pinselführung in Acryl auf Leinwand gemalt.

Eltville. (chk) – „Goethe und die Rheinromantik" heißt eine Ausstellung in den Räumen der Dresdner Bank. 14 Mitglieder des Künstlerkreises Johannisberg präsentieren rund 40 Bilder. Der Vorschlag für die erste Kunstausstellung in der Bank kam von Kundin Martina Schröder, die Erfahrung in der Organisation von Ausstellungen mitbringt, den Kontakt zum Künstlerkreis herstellte und die Vorbereitungen koordinierte. Die Anregung wurde von Isolde Schu, Leiterin der Filiale Eltville, aufgenommen. „Ich bin froh, einer Gruppe von Kunstschaffenden mit unterschiedlichen Begabungen ein Forum bieten zu können", sagte Schu am vergangenen Freitag, als sie Künstler und Publikum zur Eröffnung der Ausstellung begrüßte.

Die Welle der Rheinromantik als ästhetisches Phänomen sei besonders durch Schriftsteller, Maler und Musiker ausgelöst worden, erklärte Dr. Winfried Rathke, Vorsitzender des Rheingauer Kunstvereins und Mitglied im Künstlerkreis Johannisberg, in einer unterhaltsamen und aufschlußreichen Einführung. Er erwähnte Clemens Brentano, der 1800 die Figur der Lorelei erfand, Heinrich Heine, der dazu das Gedicht schrieb. Er erinnerte an die Grimm'schen Märchen, an Erzählungen von Novalis, Novellen von Tieck, lyrische Ergüsse von Achim von Arnim, Werke von Eichendorff, Uhland, Möricke, E.T.A. Hoffmann, Fichte, Schelling, an die Zeit der Schubert-Lieder, der Träumerei, der Mondscheinsonate und des Freischütz. „Die Wirklichkeit wurde in Traum verwandelt und der Traum wiederum in Wirklichkeit", sagte Rathke.

Lord Byron habe die Engländer für den Rhein interessiert, Victor Hugo habe gleiches für die Franzosen getan und William Turner das Rheintal mit Pinsel und Palette durchstreift und visionäre Stimmungsbilder geschaffen. Die „Romantik pur" sei nach und nach ergänzt worden durch Vaterlandsgefühle und Patriotismus; man habe die „Wacht am Rhein" und Rhein-, Wein- und Schunkellieder der studentischen Burschenherrlichkeit gesungen. Nachdem Baedecker 1832 seine Fremdenführer geschrieben hatte, habe ab 1850 ein regelrechter Tourismus begonnen.

Goethe habe 1772 den Rhein per Schiff von Ehrenbreitstein nach Wiesbaden bereist und 1793 einen Ausflug von Mainz nach Rüdesheim gemacht. 1814/15 sei Goethe zum Kuren nach Wiesbaden gekommen. „Von Wiesbaden aus bereiste er den gesamten Rheingau und gehoß unter anderem die Gastfreundschaft der hochkultivierten Frankfurter Kaufmannsfamilie Brentano, die sich in Winkel ein Landhaus zugelegt hatte", erzählte Rathke.

Ernst und heiter

In unterschiedlichen Maßstäben und -techniken haben sich die Künstler dem Thema genähert. Einige der Bilder setzen sich direkt und vordergründig mit Goethe und der Rheinromantik auseinander, in anderen Werken ist ein Bezug nicht unmittelbar zu erkennen.

Eva Herbst präsentiert Aquarelle zur „Blauen, rosa und roten Stunde". In hellen Acrylfarben widmet sich Ralf Hermes dem „Ersten Gewächs". Hans Bernecker leistet mit filigranen Zeichnungen von Kloster Eberbach und der St. Valentinus-Kirche seinen Beitrag. In Blau getaucht sind „Edle Tropfen" und Trauben von Ursel Moser. Mit einem flotten Pinsel hat Ingrid Küster Blicke auf Bacharach, Geisenheim und Schloß Vollrads festgehalten. Monika Erfurt zeigt Motive aus Kiedrich, einen Blick auf die Rheinaue in Orange-Grün-Tönen und einen stimmungsvollen Blick auf den Oestricher Kran in blaues Licht getaucht. Helle Ginkgoblätter auf dunklem Hintergrund erinnern an Goethes Gedicht aus dem west-östlichen Diwan. Eines der ausgestellten Aquarelle von Ingrid Hosek zeigt das Brentano-Haus in Winkel. In zwei großformatigen Werken zeigt Christopher Will „Am Schloßpark". Ilka Szász widmet sich in ihrem Bild dem „Geheimnis der springenden Kiesel".

Norbert Werther nähert sich Goethe mit Heiterkeit: Für sein Werk „Werthers Echte" hat er eine Goethe-Collage mit den gleichnamigen Bonbons umrahmt. Damit die Betrachter nicht in Versuchung kommen, die Bonbons „abzupflücken", stand unter dem Bild eine Schale mit „Werthers Echten – Genuß zum Schmecken und Schmunzeln. „Goethes Sammelsurium" – eine Materialcollage aus Aquarell, Fotos, Zitaten, Damenstrumpf und Weimar-Reiseführer – von Gaby van der Heyde lud ebenfalls zur heiteren Betrachtung ein. Dr. Winfried Rathke ist auch als Maler vor allem Satiriker. Er hat ein Bild „Goethe und die Frauen" genannt. Ein zweites Bild zeigt „Goethe im Binger Loch" mit englischem Untertitel: „John Dabbeljuh Goethe in Bingos Hole". Ein kleines Gedicht dazu legt Goethe die Worte in den Mund: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein; am schönsten ist's im Loch von Rhein."

Sehr intensiv hat sich Ruth Ellen Hanke mit Goethe und der Rheinromantik auseinandergesetzt. Ihre vier Collagen als „Hommage an Goethe" geben sein Leben von 1749 bis 1832 in Bildern wieder.

Die alten Burgen am Rhein, die im Zuge der Romantik von den Hohenzollern rekonstruiert, erweitert und umgestaltet wurden, hat Ruth Ellen Hanke ausdrucksstark im markanten Pinselführung in Acryl auf Leinwand gebannt. Durch die eingesetzten Farben und Stilmittel zeigt sie die Kühnheit den Zauber und Mythos der wehrhaften Burgen Rheinstein, Stolzenfels Sooneck und der Marksburg.

Istvàn Szász überläßt seine abstrakten Werke ganz der Wahrnehmung des Betrachters, sei es im „Junigut" in Gelb-Blau-Grün-Tönen, im „Sinnlichen Flimmern" als schwarz-rote Komposition oder im Wiedererkennbaren der „Herbstruh am Schwarzen Häuschen". In dem ganz in Gelb gehaltenen Gemälde „Mehr Riesling" ist ein angedeuteter Goethe erkennbar.

Wer die Ausstellung kennenlernen möchte, hat dazu Gelegenheit bis zum 31. Dezember während der Öffnungszeiten der Dresdner Bank in der Gutenbergstraße 11. Den Betrachter erwartet ein abwechslungsreicher Kunstgenuß mit Werken von professionellen Künstlern und Amateuren in ernsten und heiteren Sichtweisen.

Als Maler und Satiriker präsentiert Dr. Winfried Rathke „John Dabbeljuh Goethe im Binger Loch".

Mit „Werthers Echten" stellt Norbert Werther eine Collage aus Kunst und Bonbons aus.

Eine Hommage an die gute alte Zeit

WF 15.11.2004

Künstlerkreis Johannisberg setzt Goethes Rheinromantik fröhlich und ironisch in Bild

ELTVILLE Es ist kein Zufall, wenn sich der Johannisberger Künstlerkreis Johann-Wolfgang von Goethe widmet. Untersfützung fanden die Mitglieder jetzt bei einem bekannten Finanzunternehmen.

Von
unserer Mitarbeiterin
Jasmin Schneider

Reist man rund zweihundert Jahre zurück in der Geschichte der Malerei, der Schriftstellerei und der Musik, so entdeckt der Betrachter die Epoche der Romantik. Eine Epoche, in der die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit zu verschwimmen scheinen und gerade die Landschaft um den Rhein eine magische Anziehungskraft auf Künstler ausgeübt haben soll.

„Goethe und die Rheinromantik" machte sich der Künstlerkreis Johannisberg zum Thema einer Ausstellung, die in der Dresdener Bank-Filiale in Eltville zu sehen ist. „Wir wollen keine neue Romantik schaffen, sondern die Sichtweise, die Ideen der Romantik zwar zitieren, das Thema aber zeitnah aktualisieren und weiterentwickeln. Unsere Ausstellung ist eine fröhliche, zugegeben mitunter ironische Hommage an die gute alte Zeit", so Winfried Rathke, Mitglied im Johannisberger Künstlerkreis und Vorsitzender des Rheingauer Kunstvereins.

So unterschiedlich die Werke, so einzigartig sind die ausstellenden Künstler. Der gemeinsame Wille zum innovativen Schaffen sowie der Wunsch nach Resonanz verbindet und motiviert sie gleichermaßen. „Ich bin froh, einer Gruppe von Kunstschaffenden mit unterschiedlichen Begabungen ein Forum bieten zu können", betont Isolde Schu, Leiterin der Dresder Bank-Filiale. Die Fotomontagen Christopher Wills, die eine Serie des Stadtparks zeigen, präsentieren einen reizvollen Zusammenhang zwischen Mensch und Natur. Erinnerungen werden geweckt, die Natur scheint greifbar nah. Hans Bernecker hat sich den Riesling zum Thema gemacht, der in saftigem Grün zum fruchtigen Genießen einlädt.

Voller Begeisterung stehen die Besucher vor den Bildern Ruth Ellen Hankes. Ihre Collagen zum Leben und Wirken Goethes von der Geburt bis zum Tode inspirieren zu neuen Sichtweisen und schaffen tiefe Einblicke in das aufregende, romantische und teils tragische Leben des Dichters. Die Burgen Rheinstein, Stolzenfels und Sooneck wurden von der Künstlerin neu interpretiert, so dass die historischen Gemäuer in einem modernen, poppigen Glanz erscheinen.

Oestrich-Winkel und das Brentanohaus, das romantisch bewachsen in zartes Licht gehüllt von Ingrid Hosek-Köttnitz in pastellener Farbgebung gestaltet wurde und Ingrid Küsters Schloss Vollrads, das majestätisch in den goldgelben Weinbergen thront, zeigen die Rheingauer Natur- und Kulturlandschaftfaszinierend schön.

Auch Monika Erfurt hat die Rheingauer Sehenswürdigkeiten zum Thema ihrer Bilder gemacht. So thront in einer märchenhaften Landschaft die Burgruine Scharfenstein. Ein sinnliches „Flimmern" strahlt das Werk von Istvan Szász aus, das durch die Dominanz der Farbe Rot an ein genüssliches Rotwein-Erlebnis erinnert.

Volle Beeren, markelose Rebenblätter und die Nase dicht über dem Weinglas, so dass das einzigartige Aroma des Weins aufgesogen werden kann, präsentiert Ursel Moser mit ihrem Gemälde „Genuss der Trauben".

Die Serie Blaue Stunde, Rosa Stunde und Rote Stunde von Eva Herbst symbolisiert anhand von Stilleben das liebliche Weinerlebnis. Besonders Naschkatzen zeigten sich von dem Werk Werthers Echte von dem gleichnamigen Künstler Norbert Werther, der Goethe mit den goldenen Traditions-Bonbons schmückte, sehr angetan.

Mit surreal anmutende Bilder, Strudel, die Farben und Formen zerfließen lassen, lädt Ralf Hermes die Betrachter zum Träumen ein. Die Bilder von Ilka Szász erzählen Geschichten, setzen Träume, Fantasien und Fragen um. So lüftet die Künstlerin diesmal das Geheimnis der springenden Kiesel.

Gabriele van der Heyde beschäftigte sich mit Goethes Sammelsurium, das von einem Weimarer Stadtführer bis zu Gretchens Masche, einer alten Nylon-Strumpfhose, reicht. Goethe und die Frauen wurden von Winfried Rathke in gewohnt satirischer Weise dargestellt, so dass sich der Betrachter ein Lächeln nicht verkneifen kann.

Die Ausstellung „Goethe und die Rheinromantik" ist bis 31. Dezember während den üblichen Geschäftszeiten der Bank zu sehen.

Künstler und Organisatoren präsentieren sich bei der Ausstellung über Goethes Rheinmomantik in Eltville. Foto: wita/Martin Fromme

Ralf Hermes und Helga Richter waren ganz angetan von der ganz unterschiedlichen Gestaltung des Olympia-Themas in der Ausstellung des Künstlerkreises Johannisberg. Foto:RMB/Margielsky

Olympia diesmal ganz künstlerisch

Ausstellung des Künstlerkreises Johannisberg nahm sportliches Ereignis aufs Korn

JOHANNISBERG (rus) Die olympische Flamme ist zwar vor zwei Wochen erloschen, der Kreuzgang des Klosters Johannisberg steht aber noch ganz im Zeichen des Ereignisses: Im Rahmen ihrer Herbstausstellung haben sich 14 Mitglieder des Künstlerkreises Johannisberg in Bildern und Objekten mit dem Thema „Olympia-Kult und Wettbewerb" auseinandergesetzt. Entstanden ist eine vielfältige Präsentation, die das Phänomen Olympia von allen Seiten beleuchtet.

Mit „Olympia-Impressionen" und „Olympischem Ringelpietz" lässt zunächst der ironische Blick von Winfried Rathke auf das Großsportereignis innehalten, bei dem sich die athletisch gestählten Herren Apoll und Herakles der Dopingfahndung stellen. Diese Thematik wiederholt sich auch in den Arbeiten von Christopher Will: In fotographischer Darstellung zeigt er den Sportler Ben Johnson, dem wegen Dopings die Goldmedaille aberkannt wurde. „Dabei prangert Will an, dass stets die Athleten als tragische Figuren hervortreten, aber niemals die Trainer, die diese Vorgehensweisen meist provozieren", erläutert die stellvertretende Vorsitzende des Künstlerkreises, Ruth Ellen Hanke.

Als Dritter im Bunde der künstlerischen Doping-Kritik erweist sich Heinz-Jürgen Raufenbarth mit seiner „Flaschenpost zum Olympus", die sich mit weiß getünchten Flaschen und Figuren gegen die Farblosigkeit der illegal leistungsgestärkten Sportler wendet. Kritisch ist auch die Perspektive bei Helga Richter, die in ihrem Ölgemälde eine andere Seite von Olympia betrachtet: „Ich habe Kult und Wettkampf vom Sport auf die Ausrichtungsstätten verlagert, die unter dem Zwang stehen, immer schöner und besser werden zu müssen", erklärt die Künstlerin.

Zu einer Zeitreise in die Antike laden die drei Aquarelle von Hans Summer ein, die ein „Friedliches Olympia" zeigen. „Als in der archaischen Zeit Kämpfe und Kriege das Tagesgeschehen bestimmten, war Olympia für die Menschen ein Zeichen des Friedens und guten Willens", informiert er. Die Teilnehmer ließen ihre Waffen und Rüstungen vor dem Stadion und jagten nackt und ohne Hilfsmittel auf der Bahn dem Siegesband entgegen. Dabei spielte die Nacktheit eine doppelte Rolle: Zum einen wollte man verhindern, dass jemand eine versteckte Waffe bei sich tragen konnte, zum anderen empfanden die Griechen den nackten Körper als schön.

Auch in Ruth Ellen Hankes Acrylgemälden ist Nacktheit ein Thema. So präsentiert sie mit ihrer unbekleideten „Olympia 2004" eine Persiflage auf die „Olympia" von Eduard Manet, mit der er 1863 die bürgerliche Moral verhöhnte. Für ihre Serie „Winner and Loser" arbeitete Hanke mit Modellen, wobei sie vor allem Kraft und Energie des weiblichen Körpers begeisterte. Herausragend in körperlicher Dynamik und Farbe repräsentiert sie die Leistungen, die Frauen bei den neuzeitlichen Olympischen Spielen hervorbringen, in der Antike waren sie von den Wettkämpfen ausgeschlossen.

Wer noch einen künstlerischen Hauch von Olympia erhaschen möchte, kann dies am nächsten Wochenende tun, bevor am Sonntag um 18 Uhr auch in Johannisberg das olympische Feuer erlischt.